

Lernort für gewaltfreien Widerstand

In Hirschluch wurde das 90-jährige Bestehen der Begegnungsstätte und das 20-jährige Bestehen des Trägervereins Jusev gefeiert

VON ELKE LANG

Storkow. 90 Jahre Evangelische Jugendbildungs- und Begegnungsstätte Hirschluch und 20 Jahre Jugendhilfe und Sozialarbeit (Jusev) Fürstentum waren am Sonnabend Anlass, in Hirschluch mit vielen Wegbereitern, Zeitzeugen und anderen Gästen ein großes Fest zu feiern.

Die Wiese vor der kleinen Kapelle bot am Sonnabend für rund 600 Gäste Platz zum Beten, zum Nachdenken über das Gestrige und Heute der zwei Jubilare, zur Wiederbegegnung mit Freunden, zum Genießen eines kleinen Bühnenprogramms und nicht zuletzt zum Essen und Trinken. An diesem besonderen Tag hob Sekt neben Saft und Wasser die Feierlichkeit des Anlasses. Barbara Hink, die Hausmutter in Hirschluch, hatte als studierte Ernährungswissenschaftlerin ein leckeres, größtenteils vegetarisches Mahl zusammengestellt. Überall den Gästen helfend zur Stelle standen die haupt- oder

ehrenamtlichen Jusev-Mitarbeiter in roten und die Hirschluch-Leute in blauen T-Shirts. Sie betreuten auch die verschiedensten Informations-, Bastel- und Spielstände. Ebenso bot die Freiwillige Feuerwehr von Storkow auf dem Gelände lehrreiche Beschäftigungen für Kinder und Jugendliche an. Es war an alles gedacht, sogar an die Sonne.

Der Gottesdienst wurde durch den Generalsuperintendenten der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Martin Herche, und den Superintendenten des Kirchenkreises Oderland-Spree, Frank Schürer-Behrmann, gehalten. Als Überraschungsgast konnte Ministerpräsident a. D. Manfred Stolpe begrüßt werden, der zu den Wegbegleitern Hirschluchs seit 55 Jahren gehört. Er blickte auf „90 bewegte Jahre“ zurück, „in denen dieses Heim fünfmal durch Feuer gegangen ist: die Weltwirtschaftskrise, das Nazisystem, die Kriegs- und Nachkriegszeit, die Bedrohung durch das kirchenfeindliche System der DDR und die Existenzbedrohung



Gratulanten: Zum Jubiläum war auch der ehemalige Ministerpräsident Manfred Stolpe (li.) nach Hirschluch gekommen.

in der Marktwirtschaft“. Sein Dank galt „den vielen Mitarbeitern und Helfern, die Hirschluch die Teure hielten, und dem Verein Jusev, der 2005 diese Oase rettete, als die evangelische Kirche schwächelte“. Für den Politiker und Christen war „Hirsch-

luch die Wiege der friedlichen Revolution in der DDR, denn hier konnten Jugendliche die geistliche Stärke einer bedrängten Schar und gewaltfreien Widerstand lernen“.

Storkows Bürgermeisterin Cornelia Schulze-Ludwig sprach un-



Unterhaltsam: Der Hort der Evangelischen Grundschule „Pfarrer Bräuer“ aus Rauen führte einen Sketch auf
Fotos (2): Elke Lang

ter anderem die hier durch Jusev organisierten Begegnungen mit Menschen aus anderen Kulturkreisen an, denn „wer von Jung auf mit Menschen aus anderen Regionen zusammentrifft, wird keine Vorurteile gegenüber Fremden haben“.

Die Jusev-Gemeindepädagogin seit 2004, Ines Hecht, hatte Hirschluch erstmals 1991 als Seminar Teilnehmerin kennengelernt. „Hier fühlen sich alle, von Kitakindern bis zu Senioren, fürsorglich aufgehoben wie zu Hause“, sagte die 44-Jährige.